

# Konzept «Unterstützte Kommunikation»

## Inhalt

Konzept «Unterstützte Kommunikation» .....	1
1. Leitgedanken .....	2
2. Zielgruppe für unterstützte Kommunikation .....	3
3. Definition von UK .....	3
4. Zielsetzungen.....	3
5. Methoden der UK.....	3
6. Elemente der Kommunikation .....	4
a. Körpereigene Kommunikation.....	4
b. Gebärden.....	4
c. Symbole .....	4
d. Einfache elektronische Kommunikationshilfen.....	5
e. Komplexe elektronische Kommunikationshilfen.....	5
f. Gestützte Kommunikation .....	5
g. Computergestütztes Lernen/Ansteuerungshilfen.....	5
7. Kern-, Randvokabular .....	5
8. Fokuswörter .....	6
9. Modelling.....	7
10. Umsetzung im Beatus-Heim .....	8
Wie beginnen?.....	8
Sinnvolle Kommunikation.....	8
Lustvolle Kommunikation.....	8
Kein Erwartungsdruck .....	8
11. Struktur und Umsetzung .....	8
a. Gesamtkollegium – HK .....	8
b. UK-Ansprechpartner – UK-Kreis .....	9
c. Beratungsstelle.....	9
d. Fortbildungen .....	9
12. Links.....	9
13. Bücher.....	9

Kommunikation (lat. Communication, Mitteilung) ist der Austausch oder die Übertragung von Informationen. „Information“ ist in diesem Zusammenhang eine zusammenfassende Bezeichnung für Wissen, Erkenntnis, Erfahrung oder Empathie

## 1. Leitgedanken

„Kommunikation ist ein menschliches Grundbedürfnis und subjektiv für die Lebensqualität von entscheidender Bedeutung. Sie ist eine wesentliche Bedingung für soziale Partizipation und Selbstbestimmung und zudem eine wichtige Grundlage für jede Entwicklung.“ (Wilken, 2006)

Die Verwendung von Sprache dient nicht einfach nur dem Benennen von Dingen und Erscheinungen, sondern ihr Gebrauch selbst ist ein aktives Handeln, eine Tat.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ (Martin Buber)

„Jedes Zeichen scheint allein tot. Was gibt ihm Leben? Im Gebrauch lebt es. Hat es da den lebenden Atem in sich? Oder ist der Gebrauch sein Atem?“ (Ludwig Wittgenstein, Philosophische Untersuchungen § 432)

Es geht also um den Gebrauch der vereinbarten Zeichen als aktives Handeln und damit Einwirken auf die Umwelt, auf den Teil Welt, der jeden einzelnen umgibt. Sprache verwenden heißt demnach: handlungsfähig sein und sich selbstwirksam in unserer Welt bewegen können. Dabei spielen zwischenmenschliche Begegnungen die zentrale Rolle. Verständigung und soziale Verankerung bilden die Basis für die Gestaltung von Beziehungen und die persönliche Entfaltung in allen Lebensbereichen.

Paul Watzlawick beschreibt zur Kommunikation fünf wichtige Axiome:

1. «Man kann nicht, nicht kommunizieren»
2. «Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt»
3. «Kommunikation ist immer Ursache und Wirkung»
4. «Menschliche Kommunikation bedient sich analoger und digitaler Modalitäten»
5. «Kommunikation ist symmetrisch oder komplementär»

### **Voraussetzung für gelingende Kommunikation**

- Ein Gegenüber, das sich für die Mitteilung interessiert
- Ein Zeichensystem, das von allen Beteiligten verstanden wird

### **Kommunikation unter erschwerten Bedingungen**

Menschen mit vorübergehender oder dauerhafter Einschränkung in der Lautsprache erfahren durch diese Beeinträchtigung erhebliche Erschwernisse indem sie,

- weniger Informationen über Gefühle, Personen und Orte ausdrücken und bekommen
- weniger verstanden werden
- weniger teilhaben können
- sich selber weniger darstellen können
- in der Kommunikation abhängig und ausgeliefert sind

Die Folge ist:

- Weniger Selbstbestimmung (Wünsche, Protest, Fragen, Interessen ausdrücken)
- Erschwerte Identitätsentwicklung (wenig Austausch über Gefühle, Gedanken; Hilflosigkeit)
- Erschwerte Pflege von sozialen Kontakten (Familie, Freundschaft, Partnerschaft)
- Abnehmende Motivation

## 2. Zielgruppe für unterstützte Kommunikation

- Menschen mit vorübergehender oder dauerhafter Einschränkung in der Lautsprache / der Kommunikation und ihr Umfeld

## 3. Definition von UK

„Mit Unterstützter Kommunikation werden alle pädagogischen und therapeutischen Hilfen bezeichnet, die Personen ohne oder mit erheblich eingeschränkter Lautsprache zur Verständigung angeboten werden.“ (Wilken, 2006)

Im Englischen wird Unterstützte Kommunikation als AAC (Augmentative and Alternative Communication) bezeichnet, direkt übersetzt: Ergänzende und alternative Kommunikation, was das Prinzip der UK anschaulich bezeichnet.

## 4. Zielsetzungen

- UK gibt den Bewohnenden und Mitarbeitenden eine „Sprache“, resp. eine ergänzende oder alternative Verständigungsmöglichkeit.
- UK bietet eine Orientierungshilfe im Alltag
- UK unterstützt die Bewohner in der Selbst-, und Mitbestimmung
- Alle Mitarbeitenden arbeiten sich in die internen Grundlagen der UK ein
- Teilnahme am UK-Austausch mit anderen Institutionen und UK-Fachpersonen

## 5. Methoden der UK

Für betreute Menschen, die sich eingeschränkt beziehungsweise gar nicht verbal- sprachlich äußern können gilt es, diese Handlungsfähigkeit sicherzustellen, zu fördern und deren Entwicklung zu begleiten. Für uns als Einrichtung heißt es also, sie in ihrer Kommunikation zu unterstützen und die zur Verfügung stehenden Zeichen im Gebrauch lebendig werden zu lassen. Dabei soll die gesamte Bandbreite der Möglichkeiten für Mitteilungen und Austausch zur Verfügung stehen, damit Begegnungen und aktive Lebensgestaltung für alle Klienten unterstützt werden, und zwar so umfassend und selbstbestimmt wie es individuell möglich ist.

Jegliche Mittel, Methoden und Materialien, die diese Verständigung mit anderen verbessern helfen, lassen sich unter dem Begriff „Unterstützte Kommunikation“ zusammenfassen. Es geht um die Sicherstellung von Teilhabe und Selbstbestimmung durch die Möglichkeit, sich verständlich zu äußern und sich ausdrücken zu können.

Die Vielfalt möglicher Beeinträchtigungen erfordert eine Vielzahl unterschiedlicher Herangehensweisen und Hilfsmittel. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die individualisierte Suche nach der optimalen Kommunikationsunterstützung für jeden einzelnen, damit sich die alltägliche Verständigung in der Wohngruppe, der Tagesstruktur und Freizeit so weit wie möglich verbessern kann. Die vielfältigen Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation von individuellen Minimalgesten über das Zeigen

von Symbolen, Gebärden oder die Nutzung von elektronischen Hilfsmitteln bis hin zur Gestützten stehen für individuellen Einsatz und Anwendung zur Verfügung.

Der Einsatz von UK wird in drei Formen beschrieben:

- **UK als primäres Ausdrucksmittel**  
Für Menschen, welche Lautsprache gut verstehen können, jedoch unzureichende Möglichkeiten haben, sich selbst auszudrücken
- **UK als Ergänzung zur Lautsprache**  
Für Menschen, welche UK als Unterstützungssprache zur Erleichterung des Spracherwerbs und zur besseren Verständigung mit fremden Personen oder in einer fremden Umgebung benötigen.
- **UK als Ersatzsprache**  
Für Menschen mit Schwierigkeiten im Sprachverständnis und in der Sprachproduktion

UK beinhaltet jeweils verschiedene Elemente zur Kommunikation. Wir stützen uns nicht nur auf ein einzelnes Element zur Kommunikation, sondern kombinieren so viele Elemente wie sinnvoll, z.B. die verbale Äusserung zum entsprechenden Symbol.

## 6. Elemente der Kommunikation

### a. Körpereigene Kommunikation

Zur körpereigenen Kommunikation gehören Atmung, Puls, Körperspannung und -haltung, Blickrichtung, Mimik, Gestik und Gebärden (Gebärdensysteme, individuelle Gebärden, taktile Gebärden) und Laute.

Vertraute Personen verstehen körpereigene Zeichen oft sehr gut. Die Verständigung ist unabhängig von Hilfsmitteln und Ort. Die Kommunikation kann und soll sich jedoch auch zwischen vertrauten Personen mittels Ergänzung durch weitere Zeichensysteme entwickeln, differenzieren und vertiefen. In der Einrichtung und in anderen Bereichen der gesellschaftlichen Umwelt sind Nähe und Vertrautheit nicht so gegeben, dass eine zufriedenstellende Kommunikation ausschließlich über körpereigene Zeichen praktiziert werden kann. Das gilt auch für die Gebärdensprache, die nicht flächendeckend von den meisten Mitmenschen beherrscht wird. Für den jeweils individuellen agogischen Ansatz zur Erweiterung der Austauschmöglichkeiten durch Mittel und Methoden der UK ist deshalb die Kenntnis der subjektiven körpereigenen Ausdrucksmittel sehr wichtig für eine erste Verständigung und für deren Weiterentwicklung.

### b. Gebärden

Im Gegensatz zu anderen körpereigenen Kommunikationsformen bieten Gebärden die Möglichkeit differenziert zu kommunizieren, d.h. jedem Wort ist eine passende Gebärde zugeteilt. Gebärden sollen das Sprechen nicht ersetzen, sondern lediglich unterstützen. Erfahrungen haben gezeigt, dass viele nicht- oder kaum sprechende Menschen mit Hilfe der Gebärden zum Sprechen kommen, bzw. ihre Aussprache verbessern. Es gibt kein einheitliches Gebärdensystem. Sind für ein Wort mehrere Gebärdenspracheoptionen vorhanden, muss man sich auf eine Gebärde einigen.

### c. Symbole

Im Beatus-Heim verwenden wir die Metacom Symbole, die bei Bedarf individuell ergänzt werden.:

Metacom-Symbole sind eine Symbolsammlung mit 8000 Symbolen, die sehr klar und einfach sowie einheitlich gestaltet sind. Es gibt auch viele „kleine Worte“. Die Symbole stehen auf dem Server zur Verfügung.

Mit diesen Symbolen kann auf unterschiedlichste Weise gearbeitet werden, z.B. bei der Gestaltung des Wochenplanes, zur Strukturierung des Wohn- und Arbeitsumfeldes, bei der Erstellung von Arbeitsblättern bis hin zur Erstellung individueller Kommunikationstafeln und Bücher für einzelne Klienten.

#### d. Einfache elektronische Kommunikationshilfen

Einfache elektronische Kommunikationshilfen („sprechende Tasten“) sind elektrisch betriebene Kommunikationsgeräte mit Sprachaufnahme und –wiedergabe.

#### e. Komplexe elektronische Kommunikationshilfen

Komplexe elektronische Kommunikationshilfen („Talker“) sind mobile Kommunikationshilfen mit dynamischem Display und synthetischer Sprachausgabe.

Eine individuelle Versorgung erfolgt über die Krankenkasse. Die Beantragung unter Einbeziehung einer Hilfsmittelfirma sollte nach einer firmenunabhängigen Beratung erfolgen.

#### f. Gestützte Kommunikation

Die Methode der „Gestützten Kommunikation“, abgekürzt FC (d.h. Facilitated Communication), gehört zum Gesamtkonzept der Kommunikationsförderung. Unter FC versteht man die physische, psychische und verbale Hilfe, um durch Zeigen auf Realgegenstände, Fotos, Symbole oder Schrift Kommunikation zu ermöglichen.

Die Methode der Stütze wird nur dann angewandt, wenn andere Kommunikationsmethoden nicht greifen oder zusätzlich zu diesen. Der Besuch einer FC-Fortbildung ist Voraussetzung, um Klienten zu stützen. Um die Gefahr der Abhängigkeit zwischen Klient/in und Stützpersion zu reduzieren, ist der Abbau der Stütze und die Erweiterung auf mehrere Stützpersionen unbedingt anzustreben.

#### g. Computergestütztes Lernen/Ansteuerungshilfen

Besonders für Klienten mit motorischen Einschränkungen kann computergestütztes Lernen eine wichtige Ergänzung sein. Eine individuelle Versorgung erfolgt über die Krankenkasse. Die Beantragung unter Einbeziehung einer Hilfsmittelfirma sollte nach einer firmenunabhängigen Beratung erfolgen.

## 7. Kern-, Randvokabular

Kleine Wörter mit großer Bedeutung!

Die sogenannten kleinen Wörter sind die Wörter des Kernwortschatzes: Jeder benutzt sie ständig. Sie machen 80% unserer Sprache aus, und das unabhängig vom Alter des Sprechers, des Themas, der Bildung und unabhängig von einer Behinderung. Dieser Kernwortschatz umfasst etwa 200 – 300 Wörter:

- **Artikel:** der, die, das, ein, eine...
- **Hilfsverben:** haben, machen, möchten, können, sein...
- **Pronomen:** ich, du, er sie, es, wir, ihr, sie, mir, mein...
- **Konjunktionen:** aber, oder, als, und, weil, denn, wenn...

- **Adverbien:** auch, allein, fast, fertig, genug, hier, immer, jetzt, nie, nochmal, sehr, so, weg, zusammen...
- **Fragewörter:** wie, was, wann, wo, wie, warum...

Die Ausdrucksmöglichkeiten mit diesen kleinen Wörtern sind vielfältig. Sie füllen und steuern ein Gespräch und je nach Kombination drücken sie etwas anderes aus, z. Bsp. „ich kann dies nicht“, „ich kann nicht“, „kannst du das nicht,,,“, „ich will nicht nochmal“, „du nicht“, „warum nicht“...

Beispiel-Dialog:

A: „Was machst du am Wochenende?“

B: „Ich weiß noch nicht. Und du?“

A: „Ich möchte ins Kino gehen. Möchtest du das auch?“

B: „Ja, das ist eine gute Idee! Das möchte ich auch!“

Dieser kurze Dialog besteht aus 30 Wörtern. Davon sind 26 aus dem Kernvokabular und nur 4 Wörter (Wochenende, Kino, gehen, Idee) aus dem Randvokabular. Das Randvokabular umfasst themenspezifische Wörter, sie sind also inhaltstragend und bestehen meist aus Substantiven, Verben und Adjektiven. Also egal, über was wir uns unterhalten: über das Wetter oder über Erlebtes bei der Arbeit oder über einen Kinofilm – wir benutzen dabei hauptsächlich Wörter aus dem Kernwortschatz.

Es war lange Zeit und ist teilweise auch noch heute üblich, dass in Kommunikationsmappen und auf elektronischen Geräten hauptsächlich Substantive, Verben und Adjektive zu finden sind, also themenspezifisches Randvokabular. Diese Wörter lassen sich leicht bildlich und somit verständlich mittels Fotos oder Bildsymbolen darstellen.

Die kleinen Wörter dagegen wurden häufig weggelassen, da sie nicht-bildproduzierend sind. Sie werden somit über abstrakte Bildsymbole dargestellt (z. Bsp. über Metacom-Symbole). Diese sind jedoch für den Nutzer nicht sofort verständlich und müssen regelrecht gelernt und eintrainiert werden.

Die Wörter des Kernvokabulars dürfen unterstützten kommunizierenden Menschen nicht vorenthalten werden, nur weil sie auf bildhafter Ebene schwer verständlich darstellbar sind.

## 8. Fokuswörter

Gail van Tatenhove hat 2008 vorgeschlagen, über mehrere Jahre einen (Ziel-) Wortschatz zu erarbeiten, der vor allem aus sogenannten „kleinen Wörtern“ (= Kernvokabular), aber auch aus häufig benutzten Wörtern des Randvokabulars besteht.

Aus diesem Zielvokabular rücken nach und nach 5 – 6 Wörter in den „Fokus“ und werden in einem festgelegten Zeitraum als Fokuswörter in verschiedenen Situationen konsequent verwendet. Nach diesem Zeitraum wird evaluiert und im Team entschieden, ob die gleichen Wörter über einen weiteren Zeitraum verwendet werden oder ob bereits erste Erfolge der Nachahmung, bzw. eigener Anwendung beobachtet werden konnten.

Ganz klar ist, dass die Anwendung des Kernvokabulars durch konsequente Übung dauerhaft gefestigt werden muss. Am besten gelingt dies, indem der unterstützte Kommunizierende die Wirksamkeit der Sprache in unterschiedlichen Situationen aktiv erleben kann.

Hier setzt beim Üben mit der Kommunikationshilfe das sogenannte „modelling“ ein, das heißt, dass das Umfeld des Nutzers auch die Kommunikationshilfe benutzt und entsprechend zeigt und vor-macht, wo die entsprechenden Wörter zu finden sind, wie kleine Sätze formuliert werden können.

## 9. Modelling

Die Voraussetzungen um eine Sprache zu erlernen sind bei einer sprechenden Person und Menschen mit UK-Bedarf sehr unterschiedlich.

<b>Sprechende Person</b>	<b>Person mit UK-Bedarf</b>
Pro Tag hört das Kind über 1000 Worte	Niemand kommuniziert in der gleichen Sprache – keine Vorbilder
Jedes kleinste Zeichen wird vom Umfeld interpretiert und kommentiert	Wird mit den Bildkarten/Gebärden experimentiert, heisst es, es sei nicht verstanden
Viele Menschen als Vorbild, die die gleiche Sprache sprechen	Kommunikation ist von Anfang an mit Anforderungen verbunden
Nach weit mehr als 1'500'000 gehörte Worte und 1 Jahr – das erste Wort!	Nur wenige Gelegenheiten pro Tag

Modelling bedeutet nun, sprachliches Vorbild zu sein – in der gleichen Sprache wie die Person mit UK-Bedarf sprechen «soll»

Modelling ist

- ...intensiv. Möglichst viele Worte pro Tag!
- ...permanent. Sprache ist immer da, zu jeder Zeit, an jedem Ort.
- ...konkret. Wörter werden in der jeweiligen Situation benutzt.
- ...natürlich. Die Alltagssituationen werden genutzt.
- ...erwartungsoffen. Die Person muss nicht, sie darf.

Das bedeutet für uns:

- Das Umfeld muss auch mit UK kommunizieren
- UK-Angebote müssen immer und überall zur Verfügung stehen und stattfinden
- UK soll im konkreten Alltag stattfinden
- Der UK-Nutzer muss erst mal selber nichts leisten

Modelling Grundsätze

- Es muss nicht immer alles perfekt sein!
  - lieber jede Gelegenheit nutzen
- Immer und überall modeln – aber nicht alles
  - anfangs Einzelworte, dann Zwei- oder Dreiwortsätze
- Verschiedene Strategien nutzen
  - Modeln als Vorbild, als Dolmetscher
- Modelling ist kein Unterricht, sondern Kommunikation

Modelling – Das Vokabular

- Viele Wörter – von Anfang an einen grossen Wortschatz bereitstellen
- Verschiedene Wörter – nicht nur Nomen und Verben

## 10. Umsetzung im Beatus-Heim

### Wie beginnen?

- Kommunikation soll Sinn machen
  - Etwas bestimmen können
  - Etwas Wichtiges erzählen können
  - Zustimmung/Abneigung ausdrücken können
- Kommunikation soll Spass machen
  - Interessen aufgreifen
  - Über die Motivation gehen
- Kein Erwartungsdruck

### Sinnvolle Kommunikation

- Worüber würde die Person wohl gerne sprechen?
  - Dazu kann man zuerst erfassen, welche Themen aktuell kommuniziert werden und sie dann erweitern auf Themen, über die die Person gerne sprechen würde
- Wo sind Mitbestimmungsmöglichkeiten bei uns vorhanden, die wir für Kommunikation nutzen können.

### Lustvolle Kommunikation

- Themen, die für die Person wichtig sind und nicht für die Betreuer
- Zusammen Quatsch machen
- Kommunikation, die Emotion und (starke) Reaktionen auslöst

### Kein Erwartungsdruck

- «Nun hat er ja eine Kommunikationstafel – wieso spricht er nun nicht mit uns?» «War die ganze Arbeit umsonst?»

Wir erarbeiten einerseits für allgemeine gruppen- und werkstattübergreifende UK Mittel um die Kommunikationsmöglichkeiten zu verbessern. Andererseits erarbeiten wir in Zusammenarbeit mit Frau Russi individuelle persönliche Vorgehensweisen für einzelne Klienten.

## 11. Struktur und Umsetzung

### a. Gesamtkollegium – HK

Es ist Aufgabe jeder Betreuerin und jedes Betreuers im Beatus-Heim, den Klienten ausreichende Möglichkeiten zur Kommunikation zu bieten. Dazu müssen Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation eingesetzt werden, wenn die Klienten nicht in der Lage sind, sich über Lautsprache in allen Situationen und gegenüber allen Personen zu äußern. Das heiminterne Fortbildungsangebot im UK-Bereich steht hierbei unterstützend zur Verfügung, bei weiterführenden Fragen kann die UK-Beratungsstelle (Frau Simone Russi) einbezogen werden.

- Es findet jährlich eine interne Weiterbildung/Workshop zur UK mit einer externen Fachperson statt
- UK ist zweimal jährlich Thema an der Heimkonferenz



#### b. UK-Ansprechpartner – UK-Kreis

Jede Wohngruppe und die Mitarbeitenden der Tagesstruktur benennt eine/n UK-Ansprechpartner/in. In der Startphase sind dies die Gruppenleiter und zwei Delegierte aus dem Bereich Tagesstruktur. Diese treffen sich regelmässig im UK-Kreis. Der UK-Kreis findet immer am ersten Donnerstagmorgen des Monats zu einer UK-Sitzung ein. Einmal jährlich findet eine Klausur zu diesem Thema statt.

Die UK-Sitzung dient dem fachlichen Austausch, der Reflexion der Arbeit mit unterstützten kommunizierenden Klienten/innen sowie der Überprüfung und Weiterentwicklung förderlicher Rahmenbedingungen für den UK-Bereich im Beatus-Heim. Die UK-Sitzung bietet dabei auch die Möglichkeit, sich über einzelne Klienten/innen und deren Fördermaßnahmen in Fallbesprechungen auszutauschen und Übergänge vorzubereiten. Sind in einer Werkstatt oder Gruppe keine Klienten/innen mit UK-Förderbedarf ist die Benennung einer Ansprechpartnerin/ eines Ansprechpartners und die Teilnahme an den UK-Sitzungen freiwillig.

#### c. Beratungsstelle

Frau Simone Russi steht uns als Beratungsstelle zur Verfügung. Mit ihr zusammen werden individuelle Vorgehensweisen entwickelt um einzelne Klienten in der Kommunikation zu fördern.

#### d. Fortbildungen

Individuelle Fortbildungen der einzelnen Mitarbeitenden werden durch das Beatus-Heim unterstützt.

## 12. Links

- Kern-, Randvokabular <https://www.hf.uni-koeln.de/31801>
- Was ist UK? <https://www.activecommunication.ch>  
<http://www.uk-netzwerk.ch/>  
<http://www.uk-netzwerk.ch/>
- Bücher u. andere Hilfsmittel <https://autismusverlag.ch/unterstuetzte-kommunikation.html?p=1>

## 13. Bücher

- Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Von Etta Wilken (Hrsg.): Kohlhammer. Stuttgart 2002
- Praxis Unterstützte Kommunikation - Eine Einführung von Ursi Kristen.: Düsseldorf 1994
- Einführung in Unterstützte Kommunikation (von Tetzchen Stephen, Martinsen Harald, 2000)
- Einführung in Unterstützte Kommunikation (von Tetzchen Stephen, Martinsen Harald, 2000)
- Das Buch „Modelling in der Unterstützten Kommunikation“ von Claudio Castaneda, Nina Fröhlich und Monika Waigand ist 2017 erschienen. Es kostet Euro 19,90 und kann bei ukcouch bestellt werden. ISBN 978-3-947464-00-5
- Unterstützte Kommunikation und Lebenswelt (Lage Dorothea, 2006)